



Bibersteiner

Dorfzeitung

Publikationsorgan von Biberstein erscheint alle 14 Tage 25. Jahrgang Nr. 3 8. 2. 2002

AUS DER BIBERSTEINER RATSSTUBE

Ausserordentlicher Steuerertrag 2001

PK - Der Steuerabschluss 2001 ist von ausserordentlichen und einmaligen Steuereingängen geprägt. Aus einem Nachsteuer- und Erbschaftsfall konnten insgesamt rund Fr. 330'000 Gemeindesteuern verbucht werden. Die Zahlen im Detail:

GEMEINDESTEUERN	Rechnung	Voranschlag	Differenz
Einkommens- und Vermögenssteuern	2'587'596.75	2'530'000.00	+ 57'596.75
Quellensteuern	21'844.40	15'000.00	+ 6'844.40
Aktiensteuern	16'865.90	10'000.00	+ 6'865.90
TOTAL	<u>2'626'307.05</u>	<u>2'555'000.00</u>	<u>+ 71'307.05</u>
SONDERSTEUERN			
Nach- und Straf-Steuern	94'290.85	2'000.00	+ 92'290.85
Grundstückgewinn-Steuern	8'827.00	20'000.00	- 11'173.00
Erbschafts- und Schenkungssteuern	<u>237'912.10</u>	<u>5'000.00</u>	<u>+ 232'912.10</u>
TOTAL	<u>341'029.95</u>	<u>27'000.00</u>	<u>+ 314'029.95</u>
Feuerwehrsteuern	<u>19'728.40</u>	<u>18'000.00</u>	<u>+ 1'728.40</u>
Erlass und Verluste	<u>9'918.35</u>	<u>5'000.00</u>	<u>+ 4'918.35</u>

Der **gesamte Mehrertrag**, inkl. Aktien- und Quellensteuern, Sondersteuern, Erlass und Verlust beträgt somit **Franken 380'418.65**.

Der **Mehrertrag** von Fr. 57'596.75 bei den **Einkommens- und Vermögenssteuern** liegt nur um **2,2 %** über dem budgetierten Steuersoll. In Anbetracht der vielen Unsicherheiten mit dem Übergang zum neuen Steuergesetz darf dieses Resultat als relativ genau angesehen werden. Zieht man noch in

Betracht, dass die Steuereinnahmen aus Kapitalzahlungen um rund Fr. 50'000.00 gegenüber dem Vorjahr zugenommen haben, liegt das Ergebnis sogar genau im budgetierten Rahmen.

Die **ausserordentlich** hohen **Erträge** bei den Nach- und Strafsteuern sowie bei den Erbschaftssteuern sind zwar sehr erfreulich, aber wahrscheinlich auch **einmalig**.

Ende Rechnungsjahr waren **Fr. 302'358.50** (Vorjahr Fr. 243'309.45) an Ge-

meindesteuern **ausstehend**. Davon sind Fr. 106'024.45 in Verzug, das heisst gemahnt oder betrieben.

Neue Abfuhrregelung

Mit der Übernahme der Abfallbeseitigung durch das Stadtbauamt mussten die Kehricht- und Grüngutabfahren vom Vormittag auf den Nachmittag verschoben werden. Die Bevölkerung wird deshalb gebeten, ihr **Abfallgut** jeweils frühestens **am Vormittag des Abfuhrtages** bereit zu stellen.

Baubewilligungen

wurden erteilt an: **Ruth Gappa** und **Markus Stofer**, Aarau, für ein Einfamilienhaus auf Parz. 2216, Höhenweg; **Jörg Iff**, Aarau, für ein Einfamilienhaus auf Parz. 2215, Höhenweg; **Stiftung Schloss Biberstein** für Umbauarbeiten am Wagenschopf Geb. Nr. 55, Schlossareal und **Rudolf Lipp AG**, Biberstein, für Projektänderungen und die Aufstockung des 4. OG am Terrassenhaus Parz. 1415, ob den Reben.

Mitteilungen der Schulpflege

Ressorts Amtsperiode 2002/2005

Hansjörg Frischknecht	Präsident Jugendfestkommission
Helene Guthauser	Vizepräsidentin Sprachheilwesen/Aufgabenhilfe/Schulgesundheits Verbindung mit Schulpflege Küttigen
Marlene Joho	Kindergarten/Textiles Werken
Ruth Schlienger	Musikschule/Aktuariat/Skilager
André Mürset	Protokoll/Budget/Finanzen

Klassenbetreuung bis Ende Schuljahr 2001/2002

Kindergarten	Brigitte Müller/Elisabeth Wilhelm	Marlene Joho
1. Klasse	Dora Humm/Monika Wildi	André Mürset
2. Klasse	Dora Humm/Monika Wildi	Hansjörg Frischknecht
3. Klasse	Gabi Brüscheweiler/Mauro Zanelli	Helene Guthauser
4. Klasse	Gabi Brüscheweiler/Mauro Zanelli	Ruth Schlienger
5. Klasse	Urs Wilhelm	Hansjörg Frischknecht

Die Schulpflege hat im vergangenen Quartal **Sprechstunden** festgelegt, um Eltern eine Möglichkeit zu bieten, allfällige Probleme im Zusammenhang mit dem Schulbetrieb mit einem Mitglied der Schulbehörde zu besprechen. Obschon diese Sprechstunden nicht benützt wurden, halten wir vorerst an dieser Einrichtung fest. Wir

werden die Zeiten im nächsten Biberbiss publizieren.

Die oben aufgeführten **Klassenbetreuungen** wollen Eltern einen Hinweis geben, wer in der Schulpflege Ansprechperson und so zuständig ist für Fragen im Zusammenhang mit dem Unterricht einer bestimmten Klasse.

Notfall ☎ 144 Feuer ☎ 118

SKILAGER BIBERSTEIN

Thomas Gottschalk live im Lager

Mirjam Wilhelm

Aufstehen! Um halb acht Uhr morgens wurden die Schüler aus dem Schlaf gerissen. Niemand wollte aufstehen. Aber am Abend zuvor bei der Nachtruhe wären alle noch munter gewesen. Während müde Kinder das Bett verliessen, wurde in der Küche schon längst gearbeitet. Ein richtiges Frühstücksuppfet erwartete die kleinen Skifahrer. Zuerst wurde natürlich lautstark diskutiert, welcher Tisch sich nun als erster bedienen dürfte. Aber jeder und jede bekam genug zu essen, sodass pünktlich um halb zehn alle mit Skischuhen, Mütze, Brille und Skiern ausgestattet die Gondelbahn stürmten.

Action auf der Piste

Im Skigebiet teilten sich die Schüler in drei Gruppen auf, die von **Urs und Inge Wilhelm, Markus und Marlene Joho und Bruno Werren** übernommen wurden. Die einen übten sich im Kurvenfahren, die anderen im Umfallen. Um zwölf Uhr sassen alle hungrig am Tisch und warteten auf das feine Mittagessen, das von **Denise Werren** und jeweils einem anderen Leiter zubereitet wurde. Am Nachmittag sausten die Kinder und Leiter wieder die Hänge hinunter. Ermüdet vom anstrengenden Skifahren mussten die Kinder ihre Skier auch noch von der Gondelstation zum Haus schleppen.

Schlemmereien aus der Küche

Zum Glück wartete ein herrliches Nachtessen auf die geschwächten Skifahrer. Sie wurden mit Spaghetti, Raclette, Nasi Goreng und natürlich den legendären «Haggedotscheli al Alfonsö» verwöhnt.

Hochspannung am Abend

Nach dem Nachtessen fand jeweils eine Abendunterhaltung statt, wie zum Beispiel Lotto (mit sage und schreibe über 100 Preisen!) oder Spiele. An einem Abend machte

Marlene Joho mit den Kindern Entspannungsübungen, die überall guten Anklang fanden. Der Höhepunkt der Woche war der Donnerstagabend. Die Fernsehshow «Wetten, dass...?» fand im Lagerhaus in Oberterzen statt! Thomas Gottschalk alias Bruno Werren führte das Publikum durch das Programm. Florian und Luca wetteten, dass sie einen Tischtennisball auf zwei ungekochten Spaghetti, die sie in den Mündern hielten, zehnmal hin und her rollen könnten. Die Wette war schon nach zehn Sekunden erfüllt! Jenny und Charlotte brachten in Rekordzeit die Finken ihren Besitzern zurück, Nastassja, Katrin und Mirjam erkannten verschiedene Gameboyspiele am Klang der Musik und Tatjana, Marcel und Kevin nannten bei neun von zehn Musikstücken den Sänger / die Sängerin. Wettkönig aber wurde die Skischuh-Wette von Urs Wilhelm und Marlene Joho. Sie erkannten mit verbundenen Augen fünf von sechs Skischuhen der Leiter am Klang der Schnallen.

Relaxen zum Abschluss

Der krönende Abschluss des tollen Lagers war, als Lagerleiter Wilhelm am Freitagmorgen die Putzarbeiten zuteilte: Kinder auf die Piste, Inge Wilhelm und Denise Werren Staubsauger und Putzeimer fassen! So konnten alle Kinder ein letztes Mal die hervorragend präparierten Pisten und die strahlende Sonne geniessen, bevor sich alle im Kleinbus zur Heimfahrt einrichteten. Dank Bruno Werrens ruhiger Fahrweise nützten einige Kinder die Gelegenheit, ihren fehlenden Schlaf im Autositz nachzuholen. Ein rundum gelungenes Lager!

Die Nummer 4

- Redaktionsschluss ist am 15. Februar
- erscheint am Freitag, 22. Februar
- verantwortlich: Stephan Kopp

Leserbrief

Menschen brauchen Grenzen

Ein allgemein bekannter Satz – nur fehlt der Anhang: «aber bitte nur, wenn es mich nicht negativ betrifft!»

Dass diese Haltung verbreitet auch in unserem schönen Dorf vorherrscht, hat uns ja der Artikel «Die Zonengrenze im Baugebiet Gheld» wieder einmal vor Augen geführt. Mit Erstaunen musste ich feststellen, dass wir, die im Dorfkern wohnen, als «Ostzone» taxiert werden – und noch viel frecher als: «alle Vorteile heischende Egoisten.» Ich frage mich, wo wohl die «Ostzone» anfängt und ob wohl das Engnis auf dem Gheldweg die beschriebene Trennlinie darstellen soll, denn aus den unklaren Schilderungen des Autors können nur Annahmen getroffen werden. Je mehr ich vom Artikel las, umso mehr verwandelte sich mein Erstaunen in Empörung über eine derart ungerechtfertigte Klassifizierung!

Denjenigen Lesern, welche die geltenden, von der Gemeindeversammlung am 23. September 1986 gutgeheissenen Spezialbauvorschriften «Gheld» nicht kennen, eröffnet sich ein verzerrtes Bild. Gemäss Artikel 12 dieser Bauvorschriften, ist die Ver-

bindung zwischen dem Gheldweg und «oben Reben», als Fussweg mit beschränktem Fahrverkehr deklariert. Dies bedeutet, dass diese Strasse nur als Notverbindung auszugestalten ist und nur von öffentlichen Diensten, wie der Post, dem Abfuhrwesen und dergleichen befahren werden darf. Sinn und Zweck dieser Bestimmung ist, den historischen Dorfkern verkehrsarm zu erhalten und vor Lärmimissionen weitgehend zu schützen.

Dass dies «so plötzlich» (Zitat) nicht mehr gelten soll, wirkt befremdend, denn die Erschliessung des «Gheld» basiert auf diesen Bestimmungen – was also soll da nicht richtig sein? Apropos Vorteile: Es macht den Anschein, dass wir plötzlich um die in der Dorfkernzone geltenden Auflagen und Vorschriften, die mit Umtrieben und Mehraufwand verbunden sind, beneidet werden. Offenbar werden Grenzen und Richtlinien vom Menschen erwünscht und bestimmt, auch wenn die Tragweite eines Beschlusses nicht immer vollumfänglich wahrgenommen werden kann. Dann, wenn sich durch solch verbindliche Beschlüsse

SCHMID
Velosport

5032 Rohr 062 824 34 13

WWW.SCHMID-VELOSPORT.CH

aber Unannehmlichkeiten herauskristallisieren, ist es bitter, diese annehmen zu müssen und die einen oder anderen wünschen sich, nie dem Beschluss zugestimmt zu haben. Nach dem Motto: ich stimme ja – aber Unannehmlichkeiten nur für die anderen, bitte! So ist es auch mit den Vorteilen der heutigen

Mobilität, auf welche ja niemand mehr verzichten will. Doch dieser Luxus bringt nach dem Gesetz von Ursache und Resonanz eben auch Nachteile. Für diese gilt es nun nach Lösungen zu suchen und nicht ein Schwarzpeterspiel zu spielen.

Sandra Verardi

WAS FLIEGT DENN DA?

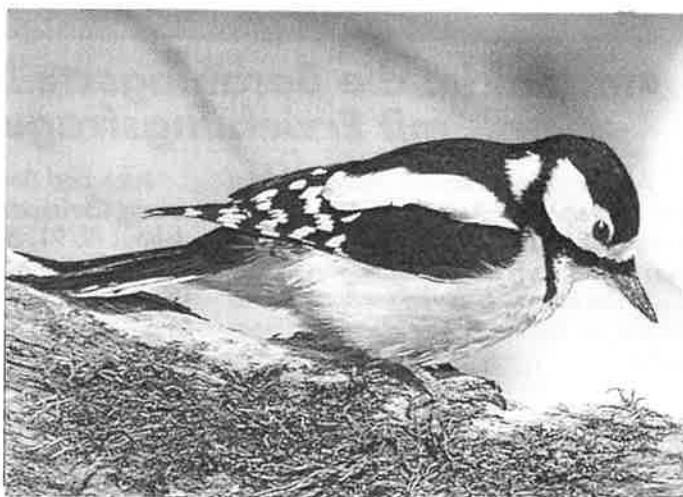
Das Trommeln der Spechte

mk - Schon seit einigen Tagen hört man wieder die Trommelwirbel der Spechte. Es ist vor allem der Buntspecht, unsere häufigste, einheimische Spechtart, welche mit dem Trommeln sein Revier absteckt und damit das neue Vogeljahr «lanciert».

Der Buntspecht trommelt an Bäumen aber auch auf Telefonstangen, auf Dachrinnen und auch auf Antennen. Mit seinen Trommelwirbeln sagt der Specht seinen Artgenossen ganz deutlich, dass er hier zu Hause ist.

Den Buntspecht trifft man in Wäldern, in der Aare, aber auch in unseren Obstgärten. Er meißelt seine Höhle selber, vor allem natürlich in morschen Bäumen. Bis seine Wohnung fertig ist, dauert es etwa vier Wochen. Alte Spechthöhlen sind beliebte Zweitwohnungen für andere Höhlenbewohner, z.B. Blaumeisen, Kleiber, Stare, Hornissen oder Siebenschläfer.

Buntspechte fressen fast alles, was ihnen unter den Schnabel kommt, so vor allem Nüsse, Früchte und im Holz lebende Insekten. Sie scheuen sich aber auch nicht, ein Nest mit Jungvögeln auszunehmen. Wer in seinem Garten eine Anhäufung von Nusschalen und aufgebrochenen Tannzapfen findet, hat ziemlich sicher eine Spechtschmiede



Buntspecht ♀ / Foto: A. Saunier

entdeckt. Der Specht steckt Nüsse und Zapfen in die Rinde der Bäume, um sie dort mit seinem kräftigen Schnabel zu bearbeiten. Mit seiner langen, mit kleinsten Widerhaken besetzten, Zunge kann er auch Insekten und andere Delikatessen aus den Baumrinden hervor holen. En Guete!

Wenn Sie das nächste Mal ein hartes «kick-kick» hören, dann ist der Buntspecht in der Nähe.

Übrigens, auch die lauten Rufe des Grünspechtes zeigen uns, dass der Frühling nicht mehr weit ist. Auch die ersten Stare sind von ihren Winterferien am Mittelmeer zu uns zurückgekehrt!

Vereinsmitteilungen

Fasnachtszeitung

In diesen Tagen haben Sie die erste Bibersteiner Fasnachtszeitung erhalten oder werden Sie noch erhalten. Wir bitten Sie, dieses Werk mit einem gewissen Schmunkeln zu geniessen und nicht gleich dem Altpapier zuzufügen. OK Maskenball

BIBERSTEIN

3-Zimmer-Eigentumswohnung

Zu **verkaufen** evtl. zu vermieten auf 1.4.2002 oder nach Vereinbarung • Ruhige Lage, Geschirrspüler, Waschmaschine, Tumbler, Parkplatz Tiefgarage, sep. Eingang etc. • Preis Verhandlungssache
Tel./Fax 062 / 797 75 29

Mitteilungen

«mapaki»: die Beratungsstelle für Eltern mit Erziehungsfragen

Ab Premiere im Kanton Aargau bietet die Mütter-Väter-Beratung des Bezirks Aarau neu auch Hilfe bei Alltagsproblemen mit Kindern bis ins Kindergartenalter an. • Die Beratungen von «mapaki» sind für die im Bezirk Aarau lebenden Eltern kostenlos.

Infos und Beratung: Mütter-Väter-Beratung, Christina Ambühl-Stamm, Gemeindehaus Pf. 91, 5036 Oberentfelden.

Telefonische Sprechstunde 723 09 34.
Dienstag, Mittwoch, Freitag 8.15 – 10.00 Uhr.

GEMEINDE BIBERSTEIN

Verkehrskonzept «Gheld»

Auf Wunsch von Anwohnern der Juraweidstrasse hat der Gemeinderat das Verkehrskonzept Juraweidstrasse-Gheld-Eichgasse durch einen Verkehrsplaner überprüfen lassen.

An einer

Orientierungsversammlung

vom Montag, 25. Februar 2002,

20.00 Uhr, Aula des Schulhauses

stellen wird Ihnen, zusammen mit dem Verkehrsplaner, das Ergebnis vor. Alle interessierten Einwohner sind herzlich eingeladen.

Gemeinderat



Das Schloss Biberstein -MAIL

Ein «typischer» Schlossmitarbeiter

Bruno Ruf und Urban Zehnder

Heute stellt sich Ihnen ein «typischer» Schlossmitarbeiter vor, der auch eng mit dem Dorf verbunden ist. **Bruno Ruf** ist Leiter der Aussenwohngruppe 1 an der Aarauerstrasse.

Die Berufswahl fiel mir seinerzeit schwer. Ich dachte an Psychiatriepflege, aber das konnte man ja erst ab 18 lernen. Also arbeitete ich zunächst mal als Hilfspfleger. Doch fühlte ich mich im klinischen Milieu nicht wohl. Das Fachpersonal begleitete mich jungen Menschen nicht genügend und auch der Einfluss der Patienten auf mich war nicht gerade wohlthuend. Ich absolvierte dann vorerst eine Kellnerlehre in einem Viersternhotel. Schon während der Lehre spannte ich aber wieder neue Fäden zum sozialen Bereich. Nach mehreren temporären Einsätzen in verschiedenen gewerblichen Berufen stieg ich 1990 als Praktikant in die damals neu gegründete Aussenwohngruppe im ehemaligen Personalhaus ein. Zu dritt begannen wir mit einer leeren Wohnung, suchten Möbel, erstellten ein Gruppenkonzept und liessen die ersten Bewohner einziehen.

Die Wohngruppe als Daheim

Die Heimleitung hatte die AWG (Aussenwohngruppe) als reine Lehrlingsgruppe geplant. In den ersten Jahren gab es daher naturgemäss auch viele Bewohnerwechsel. Weil aber nicht alle nach der Anlehre aus der Stiftung austraten, wurde aus der AWG1 bald eine gemischte Gruppe von Auszubildenden und Dauerbewohner/-innen. Heute werden die Anlehrlinge und Anlehrtöchter auf verschiedene Schlossgruppen verteilt, und das ist gut so. Unsere Dauerbewohner



brauchen eine gewisse Konstanz. Immerhin ist dies hier ihr festes Zuhause und man darf nicht beliebig Mitbewohner auswechseln. Gelegentliche Wechsel gibt es allerdings nachwievor. Die bringen dann immer wieder neuen Wind in die Gemeinschaft.

Bald nach meinem Debüt in der AWG1 absolvierte ich die dreijährige berufsbegleitende Ausbildung als Sozialpädagoge. Das brachte mir, fachlich wie persönlich, sehr viel. Nach dem Weggang der bisherigen Gruppenleiterin übernahm ich etwas später die Leitung der Wohngruppe.

Anspruchsvoller und vielseitiger Beruf

Die Betreuungsarbeit in der Gruppe ist abwechslungsreich und befriedigend. Neben einer grossen Beweglichkeit erfordert sie Einfühlungsvermögen und Engagement für die mir anvertrauten Menschen. Ich muss immer wieder das Gleichgewicht finden zwischen den Extremen von Einflussnehmen (führen, bestimmen, fördern, fordern) und Geschehenlassen (Laisser-faire, Selbstbe-

stimmung ermöglichen, an eine Entwicklung glauben, Defizite akzeptieren).

Vieles geht in der Zusammenarbeit mit Heimbewohnern/-innen, Kollegen/-innen, Eltern, Vormundschaften und anderen, einfacher mit Toleranz. Im Zusammenkommen so vieler «Parteien» und Interessen ist es wichtig, Gemeinsamkeiten zu finden und umsetzen zu können. Nie kann aber alles für alle stimmen und ständiges Bemühen um «das Richtige» kann sehr viel Energie kosten oder ein Weiterkommen blockieren. So versuche ich mich bei allem Engagement auch immer wieder zurückzunehmen. Wer etwas macht, macht es vielleicht anders, aber ebenso richtig. Schliesslich wollen ja alle ihr Bestes geben dürfen. Falsche Entschiede sind manchmal besser als gar keine Entschiede.

Auch emotional muss ich mich den Bewohnerinnen und Bewohnern gegenüber gut abgrenzen können. Sonst würde ich sie zu sehr in einer Abhängigkeit behalten. Und ich selber wäre bald ausgebrannt. Sozialpädagogen wechseln relativ häufig die Stelle oder gar den Beruf. Ich mach es nun schon überdurchschnittlich lange, wie übrigens auch die meisten Kolleginnen und Kollegen in der Stiftung. Mich motivieren das direkte Zusammensein mit den sogenannten Klienten und die Zusammenarbeit im Team. Einen Beruf zu haben, in welchem Beziehungen im Zentrum stehen, ist für mich attraktiv. Oft ist der Alltag bei uns einfach amüsant und unterhaltend. Es gibt aber auch lautstarke Konflikte, Frustrationen, Enttäuschungen. Einzelne haben scheinbar unlösbare Probleme. Freudige wie leidige Emotionen werden direkter ausgedrückt, man

könnte auch sagen, «weniger intellektuell verwässert» als in «normaler» Gesellschaft. Das pure Leben eben. Für Abwechslung ist also gesorgt.

Manchmal höre ich von Aussenstehenden: «Was du arbeitest, das könnte ich nicht, ich bewundere dich!» - Ich empfinde jedoch meine Arbeit nicht als bewundernswürdiger als jede andere Arbeit. Jeder berufstätige Mensch sucht sich doch eine seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechende Aufgabe. Allerdings verstehe ich, dass man gegenüber Menschen mit einer Behinderung gewisse Berührungsängste hat. Die habe ich selber manchmal auch, wenn ich fremden Behinderten begegne.

Mit behinderten Menschen reden

Wie geht man also mit «Behinderten» um, zum Beispiel im Bus, im Laden, in der Beiz? Am einfachsten und am besten: «ganz normal», wie mit allen anderen auch. Man sagt ihnen, was sich aus der Situation ergibt oder was halt zu sagen ist. Haben Sie keine Angst, Ihr Gegenüber zu verletzen. Lachen Sie ungeniert, wenn es lustig ist oder wenn Sie etwas Ulkiges hören. Manchmal kann ein geistig behinderter Mensch die Situation nicht richtig einschätzen und verhält sich entsprechend «unangepasst». Manchmal wird er aber auch Ihre Unsicherheit gezielt auszunutzen versuchen. Wenn Sie ihm grundsätzlich mit Akzeptanz und Wertschätzung begegnen, wird er in den allermeisten Fällen auch eine Zurechtweisung akzeptieren. Ausweichen oder Wegschauen verletzt ihn jedenfalls mehr als Ihr allfälliges «falsches» Verhalten!

GEMEINDE BIBERSTEIN

Altpapier-Annahme

Samstag, 9. Februar 2002, 11.00 – 12.00 Uhr

Parkplatz bei der Turnhalle

Nur gebündeltes Papier!

ACHTUNG: KARTON wird auch angenommen!

• Nächste Sammlung: 27. April 2002

Gemeindekanzlei



Schlossbewohner wurden auch Dorfbewohner

Wichtig ist mir, festzuhalten, dass die Integration von Heimbewohner/-innen in die Dorfgemeinschaft von Biberstein vorbildlich ist. Auf der Strasse finden täglich viele Kontakte statt. Etliche Heimbewohner und -bewohnerinnen pflegen ganz persönliche Beziehungen zu Personen vom Dorf, besuchen sie zu Hause oder teilen deren Freizeit-

aktivitäten (darüber wird ein Schlossmail im Frühling berichten). In den Dorfresteraurants sind alle immer willkommene Gäste. Sie werden zuvorkommend und einfühlsam bedient. Auf diesem Weg ein herzliches Dankeschön für die gute «Betreuungsarbeit», die das Dorf leistet! Diese Beziehungen sind ein wesentlicher Beitrag an die Lebensqualität unserer Bewohnerinnen und Bewohner!

Der Limerick der Woche

Frau Holle liess Leukerbad wissen
sie tät noch die Zahlung vermissen.

Sie schüttle – ganz klar –
nur noch gegen bar
bei säumigen Kunden die Kissen.

Alex Forster

GEMEINDE BIBERSTEIN

Unentgeltliche Rechtsauskunft

durch Herrn lic. iur. André Gräni,
Rechtsanwalt und Notar,

Dienstag, 19. Februar 2002

19.00 – 20.00 Uhr,

Gemeindehaus Küttigen
Sitzungszimmer 2.05

Gemeinderat

Maskenparade Biberstein

am 16. Februar 2002, ab 20.31 Uhr findet er statt!

Mit folgenden Highlights kann man fest rechnen:

- ▶ Superdekoration
- ▶ Konzerte der Bibergugger
sowie einer Luzerner und einer Aargauer Gastguggemusik
- ▶ Tanz mit Struppi
- ▶ Topbar, sensationelle Küche
- ▶ tolle Preise von der Maskenprämierung
- ▶ Eintritt Fr. 10.00, Vollmasken selbstverständlich gratis

Bereits am VORABEND, 15. FEBRUAR 2002
kann ab 20.01 Uhr in der Turnhalle mit den Biberguggern
und DJ-Musik FASNACHTSLUFT geschnuppert werden!

Am Nachmittag findet
die KINDERFASNACHT
mit Umzug statt

▶▶ ACHTUNG NEU:
Besammlung ist um
14.00 beim Brunnen im
Burz – es gibt eine neue
Route.

Die Maskenprämierung
findet nach dem Umzug
in der Turnhalle statt.

STV BIBERSTEIN UND FRAUENRIEGE

Reformierte Kirchgemeinde Biberberg/AG

SONNTAG, 10. FEBRUAR

09.30 Predigtgottesdienst, Pfr. B. Wirth
«Kinderhüeti» / Kirchenkaffee
Kirchenbus: Biberstein 9.00 Uhr

DIENSTAG, 12. FEBRUAR

14.00 Nachmittag für Witfrauen und
Alleinstehende,
Sigristenschür auf Kirchberg

MITTWOCH, 13. FEBRUAR

19.30 Kirchenpflegesitzung auf Kirchberg

DONNERSTAG, 14. FEBRUAR

20.00 Offener Abend, «Glaube und Alltag»,
Kirchgemeindehaus Stock

SAMSTAG, 16. FEBRUAR

09.30 Oekum. Krabbelfeier auf Kirchberg,
B. Bänziger, kirchl. Mitarbeiterin
und Vorbereitungsteam
16.00 Singkreis,
Probe in der Kirche Kirchberg
18.30 12er-Club, auf Stock

SONNTAG, 17. FEBRUAR

09.30 Predigtgottesdienst mit Taufe,
Pfr. B. Wirth
Kirchenbus: Biberstein 9.00 Uhr
Anschliessend an den Gottesdienst,
Predigtgespräch mit Pfr. B. Wirth
10.45 Jugendgottesdienst,
M. Ledermann, kirchl. Mitarbeiter

MONTAG, 18. FEBRUAR

20.00 Bazar-Bastelchorb Biberstein,
in der Schule Biberstein

DIENSTAG, 19. FEBRUAR

13.30 Bazar-Bastelgruppe Stock,
Kirchgemeindehaus Stock

20.00 Oekum. Besuchsdienst-Treffen,
Sigristenschür auf Kirchberg
Thema: «Vom Kinderheim zum
Altersheim» / Referent: Alfred Brändli,
Leiter Altersheim Wasserflue

MITTWOCH, 20. FEBRUAR

19.45 Biblischer Abend für die Bewohner
vom Schloss Biberstein, auf Kirchberg

DONNERSTAG, 21. FEBRUAR

20.00 Sonntagsschule-Vorbereitung,
Kirchgemeindehaus Stock

SAMSTAG, 23. FEBRUAR

16.00 Singkreis, Probe im KGH auf Stock
17.30 Singen für Unterrichtsschüler
und Eltern, in der Kirche Kirchberg,
Pfr. B. Wirth, M. Ledermann, kirchl.
Mitarbeiter und R. Walter (Klavier).

Vereinsnachrichten

BAZAR-BASTELCHORB

Montag, 18. Februar, 20.00 Uhr
in der Schule Biberstein

FEUERWEHR BIBERSTEIN

• MO, 11.02, 19.30 Uhr: Gesamtfeuerwehr
• DO, 21.02, 19.00 Uhr: BVF
«Stabsarbeit für Orts-Fw I»

MUSIKGESELLSCHAFT

DO, 14. + 21. Febr., 20.15 Uhr: Gesamtprobe

PRO-SENECTUTE

Mittagstisch: Donnerstag, 21. Februar,
11.20 Uhr, Restaurant Jägerstübli.
Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.
Die Ortsvertreterin Bethli Senn

SENIORENGRUPPE GRAUE BIBER

Donnerstag, 14. Februar: Wanderung ab
Reinach Lindenplatz – Pfeffikon – Knabenrütli
– Geisshof – Reinach WSB. Abfahrt BBA
12.59 Uhr. Alle Rentner sind willkommen.

Verein «Bibersteiner Dorfzütig»

Redaktionsteam

Corinne Berner Tel. 827 35 38
Marianne Kopp Tel. 827 17 87
Stephan Kopp Tel. 844 11 78
Markus Joho Tel. 827 24 17

Redaktion, Verlag, Inseratenannahme, Postfach 1, 5023 Biberstein

Vorstand:

Paul Pfund (Präsident),
Madeleine Berner (Kassierin)
Inseratenannahme:
Herbert Hönle, Tel. 827 10 70

Satz:

Dilan GmbH, Rita Bircher
Tel. 062 827 22 63
Fax 062 827 26 10
Logos Media AG
Adressverwaltung: Tel. 062 839 30 01
Fax 062 839 30 03